

- IV -

Ausschuss für Kultur am 12. September 2019

TOP 10: documenta-Institut

Anfrage der Fraktion FDP, Freie Wähler und Piraten

Berichtersteller/in: Stadtverordnete Vera Gleuel

-101.18.1390 -

Wir fragen den Magistrat:

1. *Zur Gründung des documenta-Instituts arbeiten Personen aus sehr unterschiedlichen Bereichen zusammen, nämlich der documenta und Museum Fridericianum gGmbH, der Stadt Kassel, der Universität Kassel und des Landes Hessen. Wie kann die Stadt Kassel Einfluss darauf nehmen, dass die verschiedenen Interessen dieser Gruppierungen zusammengeführt werden und die weitere Entwicklung an Hand eines roten Fadens vorangetrieben wird?*

Um die verschiedenen Interessen der unterschiedlichen Partner zusammenzuführen, wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich aktuell z. B. mit Fragen der inhaltlichen Ausrichtung oder des Programmbudgets beschäftigen und entsprechende Vorschläge erarbeiten. Die Stadt Kassel ist sowohl an den verschiedenen Arbeitsgruppen als auch an der Auswertung der erarbeiteten Vorschläge beteiligt. Weiterhin sind beteiligt: Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die documenta und Museum Fridericianum gGmbH, das documenta-Archiv sowie die Universität Kassel mit der Kunsthochschule. Die Stadt nimmt hier eine moderierende Rolle ein.

2. *Wie steht die Stadt Kassel zu dem Vorschlag, eine/n Gründungsdirektor/in für dieses Institut zu bestellen?*

Dieser Vorschlag wird grundsätzlich positiv bewertet.

3. *Bislang ist eine Professur für Kunstgeschichte im Zusammenhang mit dem documenta-Institut nicht ausgeschrieben. Aus Reihen der Kasseler Kulturszene wird gefordert, dies nachzuholen. Wie steht die Stadt Kassel zu diesem Sachverhalt?*

Zunächst ist es als äußerst positiv zu bewerten, dass bereits 3 Professuren ausgeschrieben sind, bevor das Institut überhaupt offiziell gegründet ist. Sicherlich wäre es wünschenswert, diesen Kreis perspektivisch um eine 4. Professur mit dem Schwerpunkt Kunstwissenschaft/Kunstgeschichte zu erweitern.

4. *Die Stadt Kassel bezeichnet ihre Funktion im Gründungsprozess des documenta-Instituts als Moderatorin. Die Öffentlichkeit sieht die Stadt Kassel hingegen als wesentlichen Initiator für dieses Institut, als klaren Auftraggeber und als Vertreter der Interessen der documenta-Stadt Kassel. Wie stellt sich die Stadt Kassel zu diesen Erwartungen?*

Ja, die Initiative für die Gründung des documenta-Instituts als außeruniversitäres Forschungsinstitut ging maßgeblich von der Stadt aus. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten die Stadt Kassel, die documenta gGmbH mit dem documenta Archiv, das Land Hessen und die Universität mit der Kunsthochschule eng zusammen.

Dies galt zum einen für die Projektphase, die mit Vorplanungen wie der Raum-, Personal- und Baubudgetbedarfsplanung verbunden war und eine Abstimmung mit dem Bund erforderte, der im

Projekt ein weiterer wichtiger Fördermittelgeber ist. Diese Abstimmungen konnte unter städtischer Moderation im Oktober 2018 dahingehend abgeschlossen werden, dass die jeweiligen Fördermittel angekündigt wurden.

In der Entstehungsphase, in der es darum geht, wie die Kooperation ausgestaltet wird, welche inhaltlichen Ziele verfolgt werden, welche Aufgaben wahrzunehmen sind oder wie das rechtliche Konstrukt aussieht, sind die Gesellschafter Stadt und Land als Partner im konstruktiven Gespräch.

Siehe auch Antwort 1

Um die verschiedenen Interessen der unterschiedlichen Partner zusammenzuführen, wurden zwischenzeitlich Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich aktuell z. B. mit Fragen der inhaltlichen Ausrichtung oder des Programmbudgets beschäftigen und entsprechende Vorschläge erarbeiten. Die Stadt Kassel ist sowohl an den verschiedenen Arbeitsgruppen als auch an der Auswertung der erarbeiteten Vorschläge beteiligt.

5. *Da das documenta-Archiv, das „Herz“ des geplanten documenta-Instituts, bei der documenta gGmbH angesiedelt ist, sollte auch das documenta-Institut unter diesem Dach firmieren. Als ein weiterer Punkt im Rahmen der documenta-Erfolgspläne, die paritätisch von Stadt und Land finanziert werden, könnte es mit einer eigenen Unterstruktur unkompliziert verwaltet werden und inhaltlich relativ selbständig arbeiten. Würde die Stadt Kassel eine solche Konstruktion unterstützen und wenn ja, wie?*

Wie bereits ausgeführt, sind die beteiligten Partner aktuell dabei, eine tragfähige Konstruktion für das zukünftige Institut zu erarbeiten. Derzeit befinden sich die unterschiedlichen Möglichkeiten noch in diesem Prüfverfahren. Die von Ihnen genannte Firmierung unter dem Dach der documenta gGmbH ist eine der Möglichkeiten, die geprüft wird.

6. *Kann die Stadt Kassel im Falle des Karlsplatzes als Standort bei der Ausschreibung des Architekturwettbewerbes sicherstellen, dass ein lichtdurchflutetes Gebäude die umliegenden Bauten nicht erdrückt?*

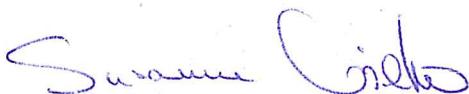
Antwort bei VI angefragt.

7. *Befindet sich die Stadt Kassel im Gespräch mit den Anliegern des Karlsplatzes, die eine Bebauung eher kritisch sehen? Wenn ja, wie bewertet die Stadt diese Bedenken? Wenn nein, wieso nicht?*

Antwort bei VI angefragt.

8. *Wann und durch wen soll über den finalen Standort entschieden werden?*

Antwort bei VI angefragt.



Susanne Völker
Stadträtin

Ausschuss für Kultur am 12. September 2019
Anfrage der FDP, Freie Wähler, Piraten Nr.: 101.18.1357
„documenta-Institut“

Stellungnahme:

Zu Frage 6: Kann die Stadt im Falle des Karlsplatzes als Standort bei der Ausschreibung des Architekturwettbewerbes sicherstellen, dass ein lichtdurchflutetes Gebäude die umliegenden Bauten nicht erdrückt?

Zielsetzung des vorgesehenen Realisierungswettbewerbs ist es, eine Auswahl anspruchsvoller architektonischer Lösungen für das geplante documenta-Institut zu erhalten. Die städtebaulichen, die funktionalen sowie die ästhetischen Qualitäten der Entwürfe fließen als maßgebliche Kriterien in die Bewertung für ein solch prominentes Bauvorhaben an exponiertem Standort ein.

Eine planerische Bezugnahme auf das vorhabende bauliche Umfeld und den städtebaulichen Kontext – und hier insbesondere die historische Karlskirche – wird durch entsprechende Vorgaben in der Wettbewerbsauslobung, die derzeit vorbereitet wird, sichergestellt.

Zu Frage 7: Befindet sich die Stadt im Gespräch mit den Anliegern des Karlsplatzes, die eine Bebauung eher kritisch sehen? Wenn ja, wie bewertet die Stadt diese Bedenken? Wenn nein, wieso nicht?

Der Beteiligungsprozess zu dem Vorhaben hat noch nicht begonnen. Jedoch hat es bereits auf Wunsch der City-Kaufleute ein erstes Gespräch mit den am Karlsplatz ansässigen Einzelhändlern gegeben. Ebenso wird das Vorhaben in der diesjährigen Mitgliederversammlung der City-Kaufleute vorgestellt.

Einvernehmen zwischen Stadt und Anliegern besteht in der Einschätzung, dass es einer funktionalen und stadtgestalterischen Aufwertung des Karlsplatzes bedarf, auch und gerade, um den vorhandenen Einzelhandelsbesatz zu stärken. Daher wird der gesamte Bereich der Oberen Karlsstraße mit dem Anschluss an die Wilhelmsstraße und die Friedrichsplatz Randstraße Gegenstand des Realisierungswettbewerbs sein. Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass mit dem Bau des documenta-Instituts an diesem Standort der o. g. Zielstellung in nachhaltiger Weise Rechnung getragen wird – auch unter In-Kaufnahme des Wegfalls von (ohnehin seit langem eingezogenen) Stellplätzen. Mit der TG Friedrichsplatz ist im Übrigen in unmittelbarer Nähe ein mehr als hinreichend großes Angebot an Parkraum gegeben.

Das documenta-Institut in der Oberneustadt erhält eine Bedeutung, die gesamtstädtisch und durch die Prominenz der Ausstellung sogar international wirkt. Dieser Imagewandel kann für das Quartier von großem Nutzen sein.

Zu Frage 8: Wann und durch wen soll über den finalen Standort entschieden werden?

Über den Standort des documenta-Instituts entscheidet die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kassel.



Christof Nolda
Stadtbaurat